

Helmut Zenker: Kottan ermittelt...

DER POLTERGEIST



Dasel wurde erstellt
von
www.kottan.info
www.kottan-ermittelt.at

Photo: ORF

Vom Gang her sind unregelmäßige, bedrohlich klingende Schreie zu hören. Schrammel springt auf und entscheidet wie automatisch seine Dienstwaffe. Major Kottan und Dezernatsleiter Schremser bleiben eher gelassen auf ihren Plätzen.

„Vielleicht einer, der wegen uns verurteilt worden ist, der sich rächen will“, mutmaßt Schrammel.

„Blödsinn“, knurrt Schremser.

„Der wird sich doch nicht mit dem Lärm bei uns ankündigen“, ergänzt Kottan. „Ist nur unser Poltergeist.“

„Poltergeist?“

Schrammel macht ein noch einfältigeres Gesicht als üblich. Im nächsten Moment wird die Tür aufgestoßen, Polizeipräsident Pilch schreit mit einem aufgeregten Schrei ins Büro.

„Hände hoch!“ brüllt Schrammel. Wieder automatisch.

„Wollen Sie mir das zweite Ohr auch noch anschießen?“ regt sich Pilch auf. „Ich verlange, daß der Mordfall Novak bis morgen lückenlos geklärt ist! Der Gemeinderat Novak war bekanntlich einer der besten Freunde.“

„Von wem?“ redet es aus Schrammel.

„Von mir!“

Pilch ist schon wieder auf dem Gang und wirft die Tür zu. Jetzt gibt auch Schrammel zu, daß die neue Bezeichnung Poltergeist für den Präsidenten nicht ganz falsch ist.

„Warum macht er sich im Fall Novak so besonders wichtig?“ fragt sich Schrammel trotzdem.

„Vielleicht hat ihn der ermordete Novak drum gebeten“, meint Kottan.

Der Mord an Rudolf Novak, 45, Autohändler, seit einigen Jahren sogar Gemeinderat, hat einiges Aufsehen erregt. Der Mord liegt zwei Tage zurück, die Zeitungen hatten und haben ihre Überschriften und jeden Tag neue Vermutungen.

Rudolf Novak war ja auch einer, der allgemein als

schillernde Figur gegolten hat. Aus kleinen Verhältnissen kommend, im Autohandel innerhalb kürzester Zeit ein ungekrönter König. Zuletzt besaß er auch einige Werkstätten, Anteile an einer Leihwagenfirma und zwei Tankstellen. Er verfügte über einflußreiche Freunde, gab rauschende Feste, umgab sich für die Tratschspalten mit attraktiven Damen, obwohl ihm die Volksmeinung eher Interesse für die Lehrlinge in seinen Betrieben andichtete.

Novaks letztes Fest war sein Fest zum 45. Geburtstag. Zum eigentlichen Fest ist es allerdings gar nicht mehr gekommen.

Die Einladungen nannten 18 Uhr als Termin. Die ersten Gäste, die kurz vor 18 Uhr von Rudolf Novak, seiner Frau Erna, den Kindern Traude und Werner, beide über 20, empfangen wurden, waren Harald Bertalan, ein Konkurrent aus der Autobranche, und Josef Gabilek, Prokurist in der Hauptfirma Novaks.

Gabilek bracht eine extrem gekühlte Flasche ungarischen Marillenbrand als Präsent mit. Rudolf Novak bestand darauf, den Schnaps sogleich zu probieren. Die vorbereiteten Gläser holte auf einem Tablett Werner Novak aus der Küche, Gabilek öffnete die original-verschlossene, beschlagene Flasche, Erna Novak schenkte ein. Das erste Glas bekam das Geburtstagskind. Die vollen Gläser wurden von Traude und Werner gereicht. Das Glas für den Vater überreichte Traude Novak mit einem schmatzenden Kuß auf die rechte Wange.

Auf besonderen Wunsch des Geburtstagskindes wurden alle Gläser sofort komplett geleert. Während Werner Novak zur Eingangstür ging, weil sich durch Läuten weitere Gäste ankündigten, ließ Rudolf Novak sein Glas fallen, taumelte durch den Wohnsalon, um schließlich vornüber auf den echten Per-

ser zu stürzen. Er war zu diesem Zeitpunkt, was alle bestätigen konnten, nicht mehr ansprechbar, hat nur gekeucht und gestöhnt.

Der Arzt von nebenan war in weniger als einer Minute da, konnte aber nur mehr das Ableben Novaks bekanntgeben. Seine erste Vermutung: Herzinfarkt. Da ihm Rudolf Novak als Sportler und Nichtraucher bekannt war, veranlaßte er trotzdem die Verständigung des Morddezernats.

Der Erkennungsdienst und die Polizeichemiker fanden rasch heraus, daß im Glas, aus dem Rudolf Novak getrunken hatte, Giftreste waren. Die Obduktion am nächsten Tag brachte das gleiche Ergebnis: Tod durch ein schnell wirkendes Nervengift.

Die Kriminalpolizei verhörte alle zum Zeitpunkt des Todes anwesenden Personen. Ein Motiv, erfuhr Kottan dadurch, hatten eigentlich alle. Novak war in der Familie ziemlich tyrannisch, hielt alle kurz. Seine Frau beleidigte er mit ständigen Liebesaffären, die auch in der Presse abgehandelt wurden, den Kindern pfuschte er in die Ausbildung und Freundschaften. Den Autohändler Harald Bertalan trieb er 1985 fast in den Ruin, dem Prokuristen Gabilek konnte er erst kürzlich Unregelmäßigkeiten in der Buchhaltung nachweisen.

Wieder ein Tag vergangen. Im Morddezernat studiert man die gesammelten Protokolle, hofft auf Widersprüche, aber die Aussagen stimmen überein. Niemand will Rudolf Novak so verachtet oder gefürchtet haben, um ihn zu vergiften.

Ein lautstarker Auftritt des polizeilichen Poltergeists um 14 Uhr läßt sich nicht vermeiden.

„Sie warten wieder einmal nur ab!“ wirft der Präsident Schremser und Kottan vor. „Sie sollten die Leute verhören, bis sie schwarz, ich

meine... schwach werden.“

„Das Ergebnis der Verhöre liegt ja schriftlich vor“, sagt Kottan und zeigt beiläufig auf die Akten.

„Ich habe mir das alles durchgelesen“, verkündet Pilch, „und das Notwendige veranlaßt.“

„Sie haben alle fünf Verdächtigen verhaften lassen“, befürchtet Schremser.

„Vielleicht alle sechs“, vermutet Kottan. „Einen Gärtner gibt's bei der Familie Novak auch. Wie in einem richtigen Kriminalroman.“

„Ich habe nur einen verhaftet“, erklärt Pilch. „Den Mörder!“

„Danke“, erwidert Kottan.

„Wollen Sie überhaupt nicht wissen, wer es ist?“ zeigt sich Pilch bestürzt.

„Doch“, meint Kottan kühl, „denn der war's dann ziemlich sicher nicht.“

„Mit Ihren Frechheiten bringen Sie mich nicht aus der Ruhe“, behauptet Pilch. „Ich sehe schon die Schlagzeilen: Präsident löst Kriminalrätsel. Und: warum wird Polizeipräsident Pilch nicht Innenminister.“

„Wer ist jetzt verhaftet?“ wird Schremser ungeduldig.

„Der Gabilek. Der Novak ist vergiftet worden, der Gabilek hat die vergiftete Flasche ins Haus gebracht. Ganz einfach.“

„Ein interessantes Gift“, grinst Kottan.

„Wie meinen Sie das?“

„Ein Gift, das nur auf eine bestimmte Person wirkt, auf andere nicht, ist ein Schritt vorwärts für potentielle Mörder.“

„Die anderen haben auch vom selben Schnaps getrunken?“ fragt Pilch zerknirscht.

Kottan nickt.

„Lesen Sie die Protokolle das nächste Mal eben wirklich“, schlägt Schremser vor.

Der Poltergeist sinkt einigermmaßen hilflos auf den nächsten freien Sessel.

„Wollen Sie noch wen verhaften?“ versucht Kottan seinen Präsidenten aufzuheitern.

„Wen jetzt?“

„Den richtigen Mörder“, sagt Kottan. „So schwer ist der Fall auch wieder nicht.“

Wirklich nicht?